

Die neue Dirigentin der Hegaukantorei

Die frühere Organistin der reformierten Kirchengemeinde ist zurück: als Dirigentin der Hegaukantorei. Letzte Woche war die erste Probe.

THAYNGEN/HILZINGEN Andrea Jäckle und die Sängerinnen und Sänger der Hegaukantorei kennen sich schon lange. Als frühere Organistin der Reformierten Kirche in Thayngen hat sie immer wieder bei ihren Konzerten mitgewirkt. Hie und da hat sie sie auch bei den Proben auf dem Klavier begleitet.

Am letzten Mittwoch lernten sie sich von einer neuen Seite kennen. Dann nämlich war die erste Probe, die Andrea Jäckle als Dirigentin leitete. «So hatten sie mich noch nie erlebt», sagt die 35-Jährige. Anfänglich habe sie sich zwar etwas nervös gefühlt, doch das habe sich schnell gelegt. Der Chor sei wach und konzentriert gewesen und sei gerne auf ihre Anregungen eingegangen. «Der Start ist geglückt», freut sich die neue Leiterin, «es herrscht eine super Atmosphäre.» Belebend ausgewirkt habe sich wohl auch, dass sie aus Rielasingen gleich fünf neue Sängerinnen und Sänger mitgebracht hatte – darunter ihre Eltern.

Wechsel nach zehn Jahren

Zehn Jahre lang leitete Simone Hofstetter die Hegaukantorei, musste aus familiären Gründen aber kürzertreten. Vorübergehend sprang Roland Müller ein, der Leiter des Steiner Kammerensembles und der Kantorei der Steiner Stadtkirche. Derweil suchten die Chorverantwortlichen nach einem Ersatz. Bei Andrea Jäckle rannten sie offene Türen ein. Sie hatte erst gerade – im Februar dieses Jahres – in Trossingen ihren Masterstudiengang in Kirchenmusik abgeschlossen, bei dem es nicht nur um Orgelspiel und Improvisation ging, sondern auch um Chorleitung. So war sie offen für Neues. Und insgeheim hatte sie sich sowieso einen eigenen Chor gewünscht. Deshalb fiel es ihr nicht schwer, Ja zu sagen. «Das war für mich ein Geschenk», sagt sie erfreut. Dafür sprach auch, dass der Probeort «gleich ums Eck» lag. Von ihrem Wohnort im Hilz-



In ihrem kirchenmusikalischen Masterstudiengang hat sich Andrea Jäckle nicht nur mit dem Orgelspiel befasst, sondern auch gelernt, wie man einen Chor leitet. Bild: vf

ger Weiler Dietlishof bis zum Probeort in der Aula des Reckenschulhauses sind es mit dem Auto weniger als zehn Minuten. Wie vorher als Thaynger Organistin will sie in Zukunft auch hie und da das Fahrrad nehmen.

Die Dirigentin schätzt das hohe Niveau des Chors. Bereits in der ersten Probe konnte sie mit dessen Mitgliedern neue Stücke direkt ab

«Der Start bei der Hegaukantorei ist geglückt. Es herrscht eine super Atmosphäre.»

Blatt einstudieren. «Man kommt so schnell voran; das macht echt Spass», sagt sie. Das erste gemeinsame Projekt wird ein Konzert sein, das im März des kommenden Jahres in Thayngen aufgeführt wird und in einem noch nicht festgelegten Ort der deutschen Nachbarschaft. Der Chor wird romantische

Kirchenmusik der französischen Komponisten Théodore Dubois, Charles Gounod und Gabriel Fauré zum Besten geben. Zusätzlich wird der mitwirkende Solo-Bassist einige Passagen des Barock-Komponisten Johann Sebastian Bach vortragen und so für einen Kontrast sorgen. Für die Aufführung werden noch Mitwirkende gesucht – vor allem Altistinnen. Geprobt wird jeden Mittwoch von 20 bis 21.30 Uhr, ausser während der Schulferien.

Neue Stelle am Fuss des Säntis'

Der Grund, weshalb Andrea Jäckle als Organistin in Thayngen aufhörte, war eine neue Stelle im appenzellischen Teufen, die sie seit Anfang dieses Jahres inne hat (siehe ThA vom 5.9.17). Dort fühlt sie sich im Frauenteam mit den beiden Pfarrerrinnen und in der offenen Kirchengemeinde sehr wohl. Grosse Freude bereitet ihr die grosse Orgel mit den drei Manualen. Und eine Stunde Fahrt ist für sie nichts Neues, nahm sich doch während ihrer ganzen Studien- und

Berufszeit lange Pendelfahrten in Kauf. Im Winterhalbjahr dem Nebel entfliehen zu können und dem schneebedeckten Säntis näher zu kommen, sei zudem «wie in Urlaub fahren.» In der Regel ist Andrea Jäckle zweimal pro Woche dort.

Daneben hat die quirlige Frau noch weitere künstlerische Engagements. So etwa im Gesangsduo Die Pral(k)inen. Dieses ist aus dem Singener Theaterverein Pralka (= Waschmaschine auf Polnisch) hervorgegangen, wo sie ebenfalls mitmacht. Als Sängerin und Ukulelespielerin kann man die 35-Jährige am 19. Juli am Openair an der Aach in Rielasingen erleben und als Schauspielerin ab dem 12. Oktober in einem humoristischen Stück anlässlich der 90-Jahr-Feierlichkeiten des Krankenhauses am Hohentwiel.

Eine musikalische Familie

Nicht unerwähnt bleiben darf natürlich Andrea Jäckles Familie. Mit ihrem Mann Michael ist sie seit der Singener Gymnasialzeit zusammen. Er studierte Maschinenbauingenieur, stieg dann aber in den elterlichen Hof ein. Er ist Lohnunternehmer und betreibt Ackerbau und eine Biogasanlage. Am Ort des ehemaligen Kuhstalls haben sich die beiden ein Haus gebaut, in dem auch die beiden Töchter von 16 und 10 Jahren leben. In den intensiven Anfangsjahren der Kinderbetreuung ergänzten sich die Berufe des Paares gut, da in der Landwirtschaft vor allem im Sommerhalbjahr viel los ist, während Berufsmusiker eher im Winter gefragt sind.

Die Freude an der Musik prägt die ganze Familie. Er spielt Tenorhorn und Tuba und ist Erster Vorsit-

«Noch ein paar Kinder mehr und wir hätten ein eigenes Orchester gründen können.»

zende des Musikvereins Hilzingen. Die ältere der beiden Töchter spielt Geige, Bratsche und seit kurzem E-Gitarre. Die jüngere hat sich auf Flöte und Trompete spezialisiert. «Noch ein paar Kinder mehr», erzählt Andrea Jäckle schmunzelnd, «und wir hätten ein eigenes Orchester gründen können.» (vf)